

**„Jesus Christus ist derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“**  
(Heb. 13:8)

# RUNDBRIEF

April 1978

Ganz herzlich grüße ich Euch alle im Namen Jesu Christi mit dem Wort aus Phil. 1,8–11: „*Denn Gott ist mein Zeuge, wie ich mich mit der innigen Liebe Christi Jesu nach euch allen sehne. Und mein Gebet geht dahin, daß eure Liebe je länger desto mehr zunehme an Erkenntnis und allem Feingefühl zur Prüfung dessen, was in jedem Fall das Richtige sei, damit ihr auf den Tag Christi lauter und ohne Tadel dasteht, vollausgestattet mit der Frucht der Gerechtigkeit, die durch Jesus Christus erwächst, zur Ehre und zum Lobpreis Gottes.*“

Ich schließe mich dem Gebet des Apostels an und möchte euch alle wissen lassen, daß mir die Gemeinde sehr am Herzen liegt. Es geht darum, daß die Gläubigen das Richtige zur rechten Zeit erkennen. Wir sind an Erkenntnis reich geworden, doch nun muß Sinn und Zweck dessen, was Gott vorhatte, unter uns offenbar werden.

Der Apostel predigte nicht nur, sondern flehte darum, daß die Liebe Gottes je länger umso mehr zunehme und die rechte Erkenntnis mit geistlichem Feingefühl verbunden wäre, und zwar zur Prüfung dessen, was in jedem Fall das Richtige sei. Die Erkenntnis ohne das geistliche Empfinden in den Willen Gottes nützt noch keinem etwas. Es muß uns durch den Geist Gottes das rechte Empfinden für das, was wir erkannt haben, geschenkt werden. Nur so können wir in jedem Fall prüfen, was das Richtige ist, und ohne Tadel auf den Tag Jesu Christi erhalten bleiben.

In dem Text wird der Gedanke ausgedrückt, daß wir voll ausgestattet sein sollen mit der Frucht der Gerechtigkeit. Wir wissen, daß die Unge rechtigkeit in der letzten Zeit überhand nehmen und daß die Liebe in vielen erkalten wird. Doch die Gemeinde des Herrn soll bis auf den Tag Jesu Christi mit der Frucht der Gerechtigkeit voll ausgestattet sein durch Jesus Christus zur Ehre Gottes. Sie wird bis ans Ende unter der Leitung des Heiligen Geistes stehen.

Wie können wir unterscheiden, was in jedem Fall das Richtige ist? Zu jeder Frage mag es eine Anzahl Antworten geben, doch nur eine richtige. Die richtige Antwort finden wir immer im Worte Gottes. Es gibt viele

Erkenntnisse über Gott, doch es gibt nur eine richtige Gotteserkenntnis. Es gibt viele Ansichten über die Taufe, doch es gibt nur eine richtige, nämlich die biblische Glaubentaufe gemäß der Lehre der Apostel. Es gibt mancherlei Bekehrungen, doch nur die vom Geiste Gottes gewirkten werden Bestand haben.

In allen Glaubensfragen gibt es verschiedene Ansichten, doch muß gesagt werden, daß nur Gottes Wort die richtige Antwort über jedes biblische Thema geben kann. Der Apostel ruft den Gläubigen zu: „...ich hege eben deshalb auch die feste Zuversicht, daß der, welcher das gute Werk in euch begonnen hat, es auch bis zum Tage Jesu Christi vollenden wird.“

Ohne jeglichen Zweifel stehen wir jetzt vor der Vollendung der Gemeinde und vor der Verwirklichung des göttlichen Heilsratschlußes mit Israel und anschließend mit dem ganzen Weltall. Jetzt kommt es darauf an, in jedem Fall das Richtige zu erkennen. Gott wird Seinen Plan mit Israel und der ganzen Erde zur Ausführung bringen, doch als Gläubige müssen wir den Plan Gottes für die Gemeinde aus den Heiden erkennen. Wir selbst müssen zubereitet und zur Vollendung in Christus Jesus gelangen.

Nicht alle, die reden, haben wirklich etwas zu sagen. Gott hatte immer Männer, die besonders hervortraten und kraft direkter Berufung den Willen Gottes offenbarten. Ihre Verkündigung ist auf das Gesamtzeugnis der Heiligen Schrift gegründete Solche Gottgesandten hatten etwas zu sagen, weil Gott durch sie redete.

Wer das Neue Testament liest, stellt fest, daß der Heilige Geist verschiedene Werkzeuge für verschiedene Aufgaben benutzte. Wir finden nicht nur die Apostel, sondern auch andere Brüder standen in der Urgemeinde im Dienste Gottes. Wenn es aber um die Darlegung des göttlichen Heilsratschlußes ging, so wurde Paulus als ein, auserwähltes Rüstzeug in besonderer Weise inspiriert. Er gab die Anweisungen über die biblische Gemeinde-Ordnung und legte für alle Gläubigen die verbindlichen Lehren fest.

Wer war dieser Paulus? Zwei Abschnitte seines Lebens werden uns vor Augen gestellt. Erstens als Saulus, der zu den Füßen des großen Theologie-Professors Gamaliel saß; und zweitens als Paulus, der seinen Platz zu den Füßen Jesu gefunden hatte. Heute erscheint es uns befremdend, daß Saulus gerade während der größten Zeit Israels bei dem ersten Kommen Christi den Messias nicht erkannte. Doch kann es uns auch

heute passieren, daß wir voll damit beschäftigt sind, die Vorlesungen eines Bibellehrers in uns aufzunehmen, ohne von dem großen Wirken Gottes erfaßt zu werden. In dem kleinen Israel, unter dem Häuflein Juden jener Zeit, geschah so etwas Gewaltiges sicherlich nicht, ohne daß jeder davon gehört hätte. Lehrer und Schüler des Wortes hatten schon den Dienst Johannes des Täufers miterlebt und dann bestimmt von dem Auftreten Jesu gehört, doch sie waren Gefangene ihrer Ansichten und der eigenen Religion.

Sicher saßen die Schriftgelehrten auf dem Stuhl Moses, doch fehlte ihnen die Verbindung zu Gott. Sie erkannten zu ihrer Zeit nicht das Richtige. Immer ging die breite religiöse Masse an dem Wirken Gottes vorüber. Selbst von denjenigen, die zunächst davon beeindruckt waren, blieb am Schluß nur noch eine geringe Zahl übrig, die bereit war, den ganzen Weg mit Gott zu gehen. Das hat sich noch nicht geändert. Aufrichtige Männer sitzen und hören die Deutungen und Vorlesungen der Bibellehrer in einer Zeit, in der sich biblische Prophetie vor unseren Augen erfüllt. Wie ein Saulus, der zu den Füßen Gamaliels saß und mit Haß gegen die wahre Gemeinde Jesu Christi erfüllt war, so scheint es bis in diese Zeit denen zu gehen, die zu den Füßen eines Menschen sitzen. Nur wer eine direkte Begegnung mit dem Herrn hat und seinen Platz zu den Füßen Jesu Christi findet, wird die göttliche Belehrung annehmen und in jedem Fall das Richtige erkennen.

Paulus weist zunächst auf seinen Stand gemäß dem Gesetz hin und spricht: „*Ich bin am achten Tage beschnitten worden, bin aus dem Volk Israel gebürtig, aus dem Stamme Benjamin, ein Hebräer von Hebräern, nach meiner Stellung zum Gesetz ein Pharisäer, in Hinsicht auf den Eifer ein Verfolger der Gemeinde, in Hinsicht auf die Gerechtigkeit, die im Gesetz verlangt wird, untadelig erfunden. Doch das, was ich für Gewinn hielt, das habe ich um Christi willen für Verlust zu achten gelernt; ja, ich achte sogar unbedingt alles für Schaden gegenüber der unendlich wertvolleren Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessen willen ich das alles preisgegeben habe und es geradezu für Kericht halte, damit ich nur Christus gewinne und in Ihm als ein solcher erfunden werde, der nicht seine eigene Gerechtigkeit besitzt, die aus dem Gesetz gewonnen wird, sondern die Gerechtigkeit aus Gott auf Grund des Glaubens.*“ (Phil. 3,5–9)

In stiller Stunde wird er manchmal darüber nachgedacht haben, wie verhängnisvoll es für ihn war, an der größten Gnadenheimsuchung vor-

beigeführt worden zu sein, und das, während er zu den Füßen eines hochangesehenen Bibellehrers saß. Es ist auch heute noch möglich, sich einerseits auf das Wort des Herrn zu berufen und dennoch die Erfüllung der Schrift nicht zu sehen.

Sollte dieser Gedanke nicht jeden von uns zum Nachdenken veranlassen? Man muß alles Menschliche für Kehricht halten, ehe man das Göttliche als kostlich aufnehmen kann. Die großen Massen werden auch jetzt unter frömmster Verkündigung an der eigentlichen Erfüllung der biblischen Prophetie vorbeigeführt und in menschliche Deutung verstrickt. Gerade jetzt kommt es darauf an, in jedem Fall das Richtige zu erkennen, nämlich erstens die Zeit, in der wir leben; zweitens die göttliche Botschaft, die uns die Erfüllung der biblischen Weissagungen für diese Generation vor Augen stellt; drittens die Vollendung der Gemeinde Jesu Christi und ihre Entrückung; viertens das Vorhaben Gottes mit Israel; fünftens die ganze Verwirklichung des göttlichen Heilsratschlusses mit der Menschheit.

## **Israel und die Gemeinde**

Es ist schon sehr viel über Israel gesprochen und geschrieben worden. Viele Schriftstellen wurden verwandt, doch die Frage muß gestellt werden, ob sie richtig unter der Leitung des Heiligen Geistes eingeordnet wurden. Jeder Gläubige liebt Israel, doch dürfte uns bekannt sein, daß die Juden nicht auf einen Evangelisten, der aus den Heidenvölkern zu ihnen kommt, warten, sondern auf den Messias selbst, der Seine Propheten gemäß Offbg. 11 Seiner Erscheinung vorausschicken wird. Gott selbst führt die Sache Israels. ER hat Israel nicht der Gemeinde oder ihrem Auftrag überlassen, wie es manchmal behauptet wird. Dort ist mit einem evangelistischen Team überhaupt nichts getan, dort wartet man auf die prophetische Botschaft eines Mose und Elia.

Der Prophet Sacharja sah die beiden Ölähume nicht innerhalb des Leuchters, sondern neben dem Leuchter stehen. Der Leuchter stellt gemäß Offbg. 1-3 die neutestamentliche Gemeinde dar. Die beiden Ölähume sind gemäß Offbg. 11 die zwei Zeugen, die in Jerusalem auftreten werden. Alle diejenigen, die sich an den großen Israel-Programmen finanziell beteiligten und eine Bekehrung der Juden erwarteten, sind in letzter Zeit ein wenig enttäuscht, wenn nicht gar erschüttert worden. Ein Gesetz, das kürzlich von der ‚Knesset‘ verabschiedet wurde, stellt die

Bekehrung eines Juden zu einer anderen Religion unter Strafe. Dagegen hat der vereinigte christliche Rat strengstens protestiert. Wer sich in Israel mit großen Projekten engagiert hat, wird erkennen müssen, daß der Weg zur Bekehrung Israels ein ganz anderer ist. Gott der HERR spricht: „*Nicht durch Heere und nicht durch Macht, sondern durch Meinen Geist soll es geschehen.*“

Wenn die Zeit Israels anbricht, wird der Geist der Gnade und der Buße und des Gebets über die Juden ausgegossen werden. Es wird in unserer Zeit so viel getan, das den Anschein erwecken soll, es handele sich dabei um einen göttlichen Auftrag. Und gerade hierbei kommt es darauf an, das Richtige zu erkennen und von dem Unrichtigen zu unterscheiden.

Man will auf jede nur denkbare Weise Israel zur Bekehrung bringen, doch ist ein solches Bestreben von vornherein zum Scheitern verurteilt, weil es nichts als Menschenwerk und entgegen dem Plan Gottes ist, auch wenn noch so viele Bibelstellen zitiert werden.

Israel wird nie einem Evangelisten glauben, sondern wartet auf die göttliche prophetische Botschaft. Vergessen wir es nicht, Gott führt Seine Sache mit der Gemeinde und danach Sein Vorhaben mit Israel aus. Ich sehe es als eine Fügung Gottes, daß solch ein Gesetz gerade mit Ende 1977 in Kraft getreten ist. Die Gnade Gottes, die Israel zugesagt ist, und die Zeit Seiner göttlichen Heimsuchung muß so nahe sein, daß ER selbst für die Durchführung dieser Maßnahme gesorgt hat. Die Decke bleibt über Israel und kann nur in Christus, dem Messias, weggenommen werden.

Sicher kann man sich vor den Menschen so geben, als sitze man auf dem prophetischen Lehrstuhl. Man spricht von dem Kampf um die Erfüllung biblischer Prophetie und erkennt nicht, daß sie sich erfüllt, wenn auch anders wie man es wünscht und erwartet.

Gemäß Offbg. 14 sind die 144.000, die in Kapitel 7 während der Versiegelung gezeigt werden, jungfräulich und haben sich, wie es im prophetischen Wort ausgedrückt wird, mit Weibern nicht befleckt. In Offbg. 12 wird ein Weib gezeigt, das mit der Sonne überkleidet war, welches die Gemeinde darstellt. In Offbg. 17 wird die Weltkirche als Weib und als große Hure dargestellt» Man braucht nicht besonders geistlich zu sein, um die biblischen Bilder zu verstehen, Gott will nicht, daß die Juden zu Katholiken oder Protestanten oder zu Mitgliedern einer christlichen Gemeinschaft oder Gemeinde werden, ER will, daß sie durch die wahr-

haftige Verkündigung der prophetischen Botschaft herausgerufen und rein erhalten bleiben. Niemals werden sie Mitglieder einer christlichen Gemeinde sein. Wohl dem, der die göttliche Ordnung respektiert.

## **Fragen und Antworten**

Einige beschäftigen sich mit schwerverständlichen Zitaten Br. Branham's. Gott sei Dank, daß es nur wenige sind, die sich mit dem befassen, was sie nicht verstehen. Ob wir genau wissen, in welche Zeit die Posauengerichte und die Zornschenale fallen^oder nicht, hindert uns nicht, selig zu werden. Ob wir Qffbg. 10 in Verbindung mit der Gemeinde oder mit Israel bringen, wird Gott nicht davon abhalten, alles gemäß Seinem Plan geschehen zu lassen. Unsere Zubereitung sollte das Wichtigste sein. Nicht wer alles weiß, sondern wer bereit ist, wird zur Herrlichkeit eingehen.

Ich habe 36 Zitate von Br. Branham über die sieben Donner gründlich gelesen. Er predigte niemals über dieses Thema, sondern brachte lediglich eine Hoffnung durch kurze Aussprüche in den verschiedensten Versammlungen zum Ausdruck: einerseits, daß die Gemeinde den Entrückungsglauben empfangen wird, andererseits, daß Israel Christus als den Messias erkennen wird.

Ich bin von Anfang an so geleitet worden, nur das zu sagen, was die Bibel sagt, und zu schweigen, wo sie schweigt. Ich kann mich nur an den Inhalt der Heiligen Schrift halten. Auch meine ich, daß jeder Ausspruch Br. Branham's im Worte Gottes eingeordnet werden muß. Es ist unverantwortlich, daß Zitate aus dem Zusammenhang gerissen werden und eine Lehre daraus gemacht wird. Noch schlimmer ist es, wenn man die Seligkeit anderer von der eigenen Deutung dieser Aussprüche abhängig macht.

Wenn man in Betracht zieht, daß Br. Branham einige Male klar und deutlich gesagt hat, daß von der Gemeinde nur bis Offbg. 3 die Rede ist und dann erst wieder in Kapitel 19, und daß alle Dinge von Offbg. 4–18 auf Israel, bzw. in die Zeit nach der Entrückung fallen, dann dürfte es nicht schwer sein, das, was er über Offbg. 10 sagte, richtig einzuordnen. In Vers 1 wird uns Christus als der Engel des Bundes gezeigt, wenn ER vom Himmel herabkommt. Es muß beachtet werden, daß ER ohne jegliche Begleitung ist. Weder die 24 Ältesten, noch die vier Lebewesen, noch die Brautgemeinde war dabei. Wenn der HErr sich Israel offen-

bart, wird ER allein sein wie Joseph, als er sich seinen Brüdern zu erkennen gab. In Vers 2 wird uns berichtet, daß ER ein offenes Buch in Seiner Hand hält und einen Fuß auf das Meer und den anderen auf das Land setzt. Dieses kann nicht vor Entrückung der Gemeinde geschehen. Wenn ER wiederkommt, um die Seinen heimzuholen, werden wir Ihm gemäß 1. Thess. 4 in der Luft begegnen und hinaufgenommen werden. Die Juden werden nicht entrückt. Zu ihnen kommt ER als Engel des Bundes. Dann werden sie auf Den blicken, den sie durchbohrt haben. (Sach. 12,9–14)

Im 3. Vers wird uns berichtet, daß ER mit lauter Stimme wie ein Löwe brüllte. Danach ließen die sieben Donner ihre Stimmen erschallen. Johannes durfte nicht aufschreiben, was sie geredet haben. Das genügt mir. Ich habe nur die Verantwortung, das Wort Gottes so zu predigen, wie es uns hinterlassen wurde. Ich kann mich auf Spekulationen und Deutungen nicht einlassen oder mich mit dem beschäftigen, was nicht geschrieben wurde, weil es keiner weiß. Die Verantwortung ist mir zu groß. Ohne jemandem etwas zu wollen, muß zur Klärung noch gesagt werden, daß die sogenannte Offenbarung oder Botschaft über die sieben Donner doch keineswegs den Entrückungsglauben, sondern nur Verwirrung gebracht hat. Was Gott tut, führt uns näher zusammen, verbindet uns in Liebe und ist immer darauf abgezielt, Jesus Christus in den Mittelpunkt zu stellen und Ihn zu verherrlichen.

Es ist allen bekannt, wie sehr ich den Dienst Br. Branham's respektiere und wie wertvoll mir die göttliche Botschaft ist. Deshalb schmerzt es mich, daß mit seinen Aussprüchen Verwirrung von Unbefugten gestiftet wird. Ich bin davon überzeugt, daß die Endzeit-Botschaft Gottes Wort selbst durch den Heiligen Geist geoffenbart ist. Wir können uns nicht auf spitzfindige Fragen einlassen, die nur Streit hervorrufen, sondern müssen für jeden Fall das Richtige erkennen, und das trifft auch auf Offbg. 10 zu. Wir lassen es stehn und gehen vorwärts mit unserem Gott in dem Wissen, daß ER zur rechten Zeit das Rechte tun wird.

Das gilt auch für alle anderen Fragen, die der eine oder andere hat. Wie schön hat es Mose zum Ausdruck gebracht: „*Das noch Verborgene steht beim HErrn, unserem Gott, aber das bereits offenbar Gewordene ist für uns und unsere Kinder für alle Ewigkeit bestimmt; damit wir alle Worte dieses Gesetzes erfüllen.*“ Mir genügt es zu wissen, daß Gott uns durch den prophetischen Dienst alles zur Entrückung Notwendige dargereicht hat. Auf die sogenannten neuen Offenbarungen können wir

verzichten. Jetzt kommt es darauf an, alles in dem richtigen Zusammenhang zu sehen und sich vom Geiste Gottes leiten zu lassen. Nur wer nicht verstanden hat, was die Botschaft Gottes ist, wird sich neuen Spekulationen und Deutungen öffnen. Das Volk des Herrn aber bleibt im Worte Gottes, ohne sich vom Wind der Lehren in verschiedene Richtungen wehen zu lassen. Nur die Unwissenden und Ungefestigten verdröhnen das schwer Verständliche (2. Pet. 8, 14 – 18), die andern überlassen es Gott. Ich bin gewiß, daß der treue Herr allen die richtige Erkenntnis zur rechten Zeit geben wird. Die Gnade Gottes sei mit Euch allen.

Im Auftrage Gottes wirkend

Bro. Frank